

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murteugasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 16. April 1887.

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.	Einrückungsgebühr:	
Für die Schweiz: Jährlich	Fr. 6 —		Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.	
Halbjährlich	3 —		Wiederholungen	10 "
Vierteljährlich	2 —		Für die Schweiz	20 "
Postumion Jährlich:	8 50		Für das Ausland	25 "

Schweizerischer Arbeiterbund.

Die Blätter der Schweiz beschäftigen sich fast alle mit dieser neuen Schöpfung, welche am Ostermontag und- Dienstag in Aarau in's Leben gerufen wurde.

Der „schweizerische Arbeiterbund“ ist eine freie Vereinigung der verschiedenen schweizerischen Arbeiterverbände. Politik ist von seiner Wirksamkeit ausgeschlossen, die sich auf die Förderung der Arbeiterinteressen in materieller Beziehung beschränken will. Auch der schweizerische Piusverein und der katholische Gesellenverein waren an der Versammlung vertreten, welche aus 200 Abgeordneten verschiedener Arbeitervereine, die zusammen über hunderttausend Mitglieder zählen, zusammengekehrt war. Die Verhandlungen wurden um 2 Uhr im Großrathssaal durch den Zentral-Präsidenten des Grütlivereins, Hrn. Ado. Scherrer in St. Gallen, eröffnet. Er gibt einen ausführlichen Bericht über die bisherige Entwicklung der Arbeitersekretär-Frage, die Subventions-Bedingungen des Bundesrathes und die Arbeitsprogramme der drei Kandidaten: des Statistikers Greulich in Zürich, des Redaktors Jungen aus Bern und des Reallehrers Seidel in Mollis (Glarus). Zum Präsident der Versammlung wurde Advokat Scherrer aus St. Gallen gewählt.

Gegen Eintreten auf den Entwurf des Central-Komitees waren die Berner, deren Stimmführer Fürsprech Stec das Wort ergriff. Er wurde durch den Bündner Nationalrath Dr. Defurtins aus dem Felde geschlagen. In feuriger Rede vertheidigte dieser die Idee des Arbeiterbundes, welcher nur praktische Ziele verfolgen wolle, ohne Rücksicht auf politische und religiöse Anschauungen. 3/4 der Anwesenden stimmten hierauf für Eintreten in die Verathung des Entwurfes dieses neuen Vereins. Die artikelweise Verathung ergab: Es wird ein schweizerischer Arbeiterbund gegründet, zu welchem jeder Verein, der in seiner Mehrzahl aus Schweiz. Arbeitern besteht, und die Arbeiterinteressen vertritt, beitragsberechtigt ist. Die Organe desselben sind a) eine Delegirtenversammlung, welche sich in der Weise rekrutirt, daß auf je 250 Mitglieder 1 Delegirter entfällt, kleinere Vereine aber sich zur Vornahme der Delegirtenwahl zu gruppiren haben; b) ein aus 23 Mitgliedern, worunter drei Viertel Arbeiter, bestehender und von der Delegirtenversammlung zu wählender Bundesvorstand; c) ein leitender Ausschluß; d) der Arbeitersekretär. Mit einbrechender Dunkelheit wurde die Versammlung auf eine Weile unterbrochen, dann im Festsaal bis Nachts 12 Uhr 20 Minuten fortgesetzt.

Eine Anzahl von Abänderungsanträgen, die von geringerer Bedeutung sind oder abgelehnt wurden, kamen zur Diskussion.

Herr Gottlieb Burger, Vertreter des Luzerner Typographenbundes, verlangte festig, daß die Vertreter des Piusvereins, der nur „die Interessen Roms“ vertritt, nicht zum Kongreß zugelassen werden. Ihn wies Herr Nationalrath Curti (Zürich) in entschiedenen, von anhaltendem Beifall unterbrochenen Worten zurück. Er bedauert lebhaft diese von „radikaler Seite“ erhobene Anfeindung und macht namentlich darauf aufmerksam, daß ein Vertreter des Piusvereins, Hr. Nationalrath Defurtins, ein Hauptförderer des Arbeitersekretariats sei. Hr. Sturzengger (St. Gallen) unterstützte lebhaft den Vorredner. Im Verlauf des Abends wurde ein Antrag Defurtins angenommen, dahin lautend, es sei den eidgenössischen Räten Annahme des erweiterten Haftpflichtgesetzes, der obligatorischen Unfallversicherung und Unterstützung einheitlicher Regelung der Krankenversicherung zu empfehlen. Herr Redaktor Baumberger empfahl die Wahl eines Ultramontanen („Heftkaplans“) in das engere Komitee, konnte aber nicht durchdringen. Im August 1886 gelangte der Vorstand des schweiz. Grütlivereins mit der Bitte an den Bundesrath, es möchte ein Kredit zur Anstellung eines Arbeitersekretärs bewilligt werden, wie früher schon dem schweiz. Gewerbeverein, dem Handels- und Industrieverein und dem schweizerischen landwirtschaftlichen Vereine solche gewährt wurden. Dieses Begehren zielte aber auf einen speziell vom Grütliverein zu ernennenden „Arbeiterstatistiker.“ Der Bundesrath willfuhr dem Verlangen nicht, indem er als Grund angab, daß der schweiz. Grütliverein doch nur eine bestimmte politische Partei unter der schweizerischen Arbeiterschaft vertritt. Hr. Nationalrath Defurtins brachte es aber in Bern dazu, daß der Bundesrath dennoch unter 6 Bedingungen einen Kredit von 5,000 Fr. bewilligte. Unter diesen Bedingungen lautete die erste, daß der Arbeitersekretär unter Mitwirkung aller größeren Arbeitervereinigungen der Schweiz, ohne Rücksicht auf ihre politische und religiöse Richtung, gewählt werden müsse. Die zweite verlangt, daß das Arbeitsprogramm ein rein wirtschaftliches (kein politisches) sei. Die letzte (6.) endlich, daß Ausländer in Bezug auf Wahlen und Vertretung nur passiven Antheil am Verbands nehmen dürfen. Von katholischen Vereinen waren am Tag in Aarau vertreten: Der Piusverein durch die H. Dr. Misch, Registrator, Aarau, Dr. Ming, Sarnen, Redaktor Baumberger, St. Gallen, Dr. Defurtins, Truns und Staatsanwalt Seiler, Sarnen; der kathol. Gesellenverein durch zwei Delegirte aus Einsiedeln (dort ist der Generalpräses, P. Augustin Gmür); die kathol. Arbeitervereine in Zürich durch Hrn. Lautenschlager, die kathol. Arbeiterklasse in St. Gallen durch Herrn Prof. Kurrer, in St. Gallen; die kathol. Arbeitervereine von Basel durch Herrn Dr. Feigenwinter und Hr. Schildknecht (Präs.

der Krankenkasse). Der kathol. Arbeitervereine in Chur durch Hr. Prof. Jost dajelbst. Man vernahmte kathol. Vertretungen von Solothurn und aus der westlichen Schweiz.

Man hofft, daß sie am nächsten Arbeitertage auch Theil nehmen.

Zum Bundesitz wurde St. Gallen gewählt. Als Arbeitersekretär ging aus der Urne hervor Hr. Statistiker Greulich in Zürich, der sich seit Jahren mit der Arbeiterfrage mit Fleiß und Erfolg beschäftigt hat.

Der Bundesvorstand wurde folgendermaßen bestellt:

1. Scherer, St. Gallen, 2. Saluz, St. Gallen,
3. Suter, St. Gallen: diese drei Vertreter der Grütlivereine bilden den leitenden Ausschluß;
4. Eberhard St. Zimmer, 5. Chatelain, Biel (Uhrmacherverband);
6. Defurtins, Nat.-Rath (Piusverein);
7. Thuner, Schriftfeger, Luzern (katholische Gesellenverein);
8. Lautenschlager, Auserjehl (kathol. Unterstützungsverein);
9. Conzett, Redaktor, Zürich (Aktionskomitee);
10. Kleiber, Bern (Gewerkschaftsbund);
11. Siebenmann, Schriftfeger, Bern, Präsident des Typographenbundes;
12. Zeller, Flawyl (Stickerverband);
13. Frid, Verlikon (Verein für Freizügigkeit der Krankenkassen);
14. Trinquet, Carouge; 15. Pfau, Riessbach (Holzarbeiterverband);
16. Spieß, Verlikon, (Gieserfachverein);
17. Strub, Schaffhausen (Metallarbeiter);
18. Vogelsanger Redaktor, Chur;
19. Geiser, Genf; 20. Egloff, Nieder-Hohdorf (Grütliverein-Krankenkasse);
21. Mettler, Redaktor, Biel; 22. Stöcklin, Basel (Posamentenfachverein);
23. Morel, Genf.

Gelingt es wirklich, Politik von dem Vereine fernzuhalten, so kann er manches Gute wirken; sonst aber wird er bald in Brüche gehen.

Notirt darf werden, daß der Verein ohne den Ultramontanen Dr. Defurtins gar nicht entstanden wäre. Mißen sich die Katholiken muthig und rührig unter die Andersgesinnten, schmieglam und süßsam in nicht-religiösen Dingen, unerschütterlich aber in den Grundjahren, so legen die Nichtkatholiken gewiß manche Vorurtheile gegen die Katholiken ab. Hr. Defurtins ist uns ein Beispiel.

Die Lawinstürze im Urserenthal.

Am 9. April war das Urserenthal (Uri) der Schauplatz grandioser Lawinstürze. Ein Augenzeuge, der bekannte Zeichner der europäischen Wanderbilder, Herr J. Weber, macht in der „N. Z. Ztg.“ darüber sehr interessante Mittheilungen, indem er schreibt: Vergangene Woche hatte ich die Aufgabe, im Urserenthal einige Winterbilder zu zeichnen. Im Sommer ist der Eindruck des Thales überaus freundlich anmuthend, jetzt ist scheinbar alles Leben erstarbt, Berg und Thal sind mit Meter hohem Schnee bedeckt und mit großartigem Geräusch schauen rings die Bergriesen auf den neuen Ankömmling herab. Es fing an zu schneien und zwar so ausgiebig, daß bald

St. Gallen 17
(Eine Grise aus dem Gesehen.)
62
63

Der erste Sauf.
tief sie sich los und trat mit weniger häufigen
Schritten zum Fenster.
Dort blickte das Gesehen, das sie für sich und
hin erträunt und mit tausend Gleichgültigen, idealen
Mitteln, ausgeführt hatte? Sauf? Sie war die
geföhlicht, als ein Sauf zwischen Gesehenen, wenn
man keinen dritten Zeit läßt, sich hinein zu mischen
und den Freigehenden über mehr als einmal vier-
undzwanzig Stunden auszubehnen.
„Bergst mit, Gung“, führte sie leise und feig,
„ich war ein Kind und hatte kindliche Gedanken.
Im Sommer habe ich Dir gelobt, was Du verlangst,
im Winter will ich es halten.“
„Und so wollen wir“
„Und so wollen wir“

neuer Schnee fußhoch den alten überdeckte. Mit Recht befürchteten die Ursener starke Lawinenfälle, welche denn auch nicht lange auf sich warten ließen. Am Mittwoch, den 6. April, etwa um 10 Uhr Morgens, kündete ein Brausen, Tosen und Krachen den Sturz der ersten Lawine an. Sie hatte sich hoch über Andermatt am Gurtischen gelöst, theilte sich oberhalb des Bannwaldes in zwei Ströme und bewegte sich mit furchtbarer Gewalt und fabelhafter Schnelligkeit gegen das Dorf. Sie durchbrach den Wald an beiden Flanken und rasirte links einen jungen Lärchenwald vollständig weg, während der rechtsseitige Strom eine Anzahl prächtiger Tannen wie Streichhölzer knickte und sammt den Wurzelstöcken wegriß. Ich befand mich beim Hotel Bellevue in Andermatt in vollständig geschützter Lage.

Herr Christen ließ schnell einspannen und wie ein Pfeil schoß der Schlitten dem Dorfe zu. Herr Christen befürchtete, die Lawine sei bis in's Dorf gedrungen, was sich glücklicherweise nicht bestätigte, doch lagerten die Schneemassen nur einige Meter von den Häusern entfernt. Schnell folgt nun ein Sturz dem andern und bald war die ganze Bergthalde bis Hospenthal ein Lawinenfeld. Die gewaltigste fiel einige Minuten vor Hospenthal. Da die Hauptgefahr vorüber war, konnten wir es wohl wagen, dorthin zu fahren.

Die von dem furchtbaren Luftdruck gepreßten, gewaltigen Schneebänke lagen fest zusammengeleitet wohl über 30 Fuß aufgetürmt, die Schlucht zwischen Gurtischen und St. Annaberg theilweise ausfüllend und die Reuß stauend. Da unterhalb der Lawine das Flußbett bald trocken war, hatten die Leute leicht süßen. Körbe voll der feinsten Forellen wurden mit den Händen gefangen. Um einen vollständigen Begriff von der Ausdehnung der Schneemassen zu bekommen, erkletterten wir die Lawine. Man darf sagen, Millionen Zentner Schnee sind da in allen möglichen Formen zusammengeworfen; während die Oberfläche oft von langen, zackigen Schneegräben überragt ist, sind die Ränder meistens bis zu 10 ja bis zu 17 und 20 Fuß Höhe auf lange Strecken wie mit Messer abgeschnitten, was, da eine andere Kriache nicht erkennbar ist, offenbar dem gewaltigen Luftdruck zuzuschreiben ist, denn gleich daneben liegt unberührt das Schneefeld. Die Lawine macht im Ganzen den Eindruck eines Gletschers. Die Sonne brach durch die Wolken und das ganze Sturzfeld glänzte in heller Beleuchtung. Der Schnee war so blendend weiß, daß im Sonnenschein jede Spalte der Lawine in dem herrlichsten Blau leuchtete.

Auf der Fahrt von Andermatt nach Göschenen und Amsteg begegneten wir wohl zehn Stellen, an denen die Reuß von Lawinen zeitweise gestaut war. Namentlich oberhalb Amsteg hat eine kolossale Schneemasse, welche vom Bristen herunter gestürzt war, das Reußbett bis fast an die Gotthardstraße hinauf zugedeckt und den Fluß aufgehalten, bis er dann durchbrach und große Mengen Schneebänke mit gemaltigem Wasserschwall abwärts schwemmte, was für die Anwohner leicht hätte verhängnisvoll werden können. Die Kutner (oder Wegmacher) haben jetzt schwere Arbeit, um die Straße zwischen Göschenen, Andermatt und Hospenthal frei zu machen, denn es ist keine Kleinigkeit, förmliche Schneeberge zu durchbrechen. Welche Hitze der Schnee durch Reflektiren der Sonnenstrahlen verursachen kann, davon hat man gewöhnlich keine Ahnung. Als ich einige Stunden auf grellbeleuchteten Schneefeld zugebracht hatte, kam ich mit vollständig verjüngtem Gesicht zurück.

Gidgenossenschaft

Stelle-Ausschreibung. Nachdem das Bundesgesetz betreffend Organisation der Bureau-Abtheilung für Handelsstatistik in Kraft getreten, wird die Stelle eines Chefs dieser Abtheilung zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen mit Ausweis über allgemeine Bildung und Kenntniß mindestens zweier schweizerischer Landesprachen nimmt bis 2. Mai nächsthin die eidgenössische Oberzolldirektion in Bern entgegen, welche auch nähere Auskunft erteilt.

Sterblichkeit der Kinder. Soeben erschien eine statistische Tabelle, welche die Sterblichkeit der Kinder in der Schweiz, die in der Tabelle

96 Bezirke bildet, darstellt. Die geringste Sterblichkeit der Kinder findet sich im obern Simmenthal, wo von 100 Neugeborenen durchschnittlich 10 sterben, die größte im 19. Bezirke Gossau, wo auf 100 Geburten 28 Kinder-Sterbefälle vorkommen.

Die Bezirke des Kantons Freiburg nehmen in der Tabelle folgende Stellen ein:

Senfbezirk (51.) 17,8%; **Seebezirk** (63.) 19,3%; **Grejerbezirk** (72.) 20,6%; **Bivisbach** (80.) 21,9%; **Broye** (81.) 22,1%; **Glanebezirk** (83.) 22,4%; **Saane** (85.) 22,8%.

Im Kanton Freiburg entgehen also im Senfbezirk am meisten neugeborene Kinder den Kinderskrankheiten.

Falsches Geld. In diversen Gegenden der Schweiz sind falsche belgische, sowie italienische Fünfrankstücke und zwar mit dem Bildnisse Viktors Emanuels II., Jahrszahl 1874, in Zirkulation. Wir machen das Publikum hierauf aufmerksam.

Bundesversammlung. Seit Dienstag sind die beiden Räte in Bern wieder beisammen.

Zum Vizepräsidenten des Ständeraths wurde ein konservativer Katholik, Hr. Herzog von Luzern gewählt.

Der Nationalrath beschäftigte sich am Mittwoch mit dem neuen Gesetzesentwurf über Schulbetreibung und Konkurs welcher, wenn er zum Gesetz erhoben ist, die bestehenden bezüglichen Rechtsverhältnisse in mehreren Kantonen, so auch in Freiburg, nicht unwesentlich verändern wird.

Hr. Nationalrath Brand (Freiburg) sprach gegen Eintreten auf die Verathung, indem der Entwurf die Kompetenzen des Bundes, welche diesem durch die Verfassung zukommen, überschreite, besonders in Betreff der unbeweglichen Güter, des Heirathsgutes u. A.

Gegen den freiburgischen Abgeordneten erhob sich Hr. Bundesrath Rochonnet, für Verathung des Entwurfes sprechend.

Eintreten auf die Sache ist beschlossen worden; ob das diskutirte Gesetz in der Schlussabstimmung angenommen oder verworfen wird, ist noch im Ungewissen.

Kantone

Zürich. Die Handwerkerkreise Zürichs fühlten nach und nach immer mehr das Bedürfnis, sich zu vereinigen, sie gelangen zu der Ueberzeugung, daß es für sie ebenso nöthig ist, einen Verband zu bilden, wie für ihre Arbeiter, welche durch die unter ihnen eingeführte Solidarität im Stande sind, manches durchzusetzen, was für sie früher ein Ding der Unmöglichkeit war. Infolge dieser Ueberzeugung haben sich schon früher die Gold- und Silberarbeiter dem hiesigen Gewerbeverein angeschlossen und in jüngster Zeit haben auch die Meisterfachvereine der Schreiner, der Spengler, und der Buchbinder, sowie der Gewerhallenverein angefragt, unter welchen Bedingungen sie jenem Verein beitreten können. Selbstverständlich hat der Gewerbeverein die Bedingungen in entgegenkommender Weise aufgestellt.

Schwyz. Auch ein Zeichen der Zeit. Hier wurde die Nachwächter- und Laternenbesorger-Stelle zur Neubesehung ausgeschrieben, und nicht weniger als 12 Anmeldungen gingen ein. Wenn alle diese zwölf Kandidaten in einer zu bestimmenden Nacht nacheinander in jeder Stunde den Wächterruf probeweise erschallen lassen müssen, dann werden die alten Knaben im Dorfe noch unwirksam.

Solothurn. Ein kleiner Lebensretter. Letzte Woche fiel das kleine, 3 bis 4 Jahre alte Knäblein eines Bahnbeamten, das mit andern Kindern am Maruser sich die Zeit vertrieb, aus einem dort angebundenen Kahn in die Aare und die Wellen trieben es fort. Rasch entschlossen eilte ein etwas älterer Knabe am Ufer hin, bis er glaubte, das Verunglückte erreichen zu können, schritt dann fest ins Wasser hinein, er-

faßte dasselbe und zog es ans sichere Ufer, noch früh genug, um dasselbe durch sorgsame Behandlung dem Leben zurückgeben zu können. Der kleine Lebensretter heißt Adolf Wirz, Weggers.

St. Gallen. Durch das Brandunglück in Büchel wurden 66 Haushaltungen mit 239 Personen obdachlos. 647 Fruchtbäume, ein Kapital von zirka Fr. 64,000 darstellend, wurden ein Raub der Flammen.

Ausland

Die Schweizer-Colonien in Amerika.

Ueber dieses Thema hielt Herr John Friedrich, Redakteur der „Amerikanischen Schweizer Zeitung“ in New York, im „Swiss Club“ im Schweizer Casino an der Ost 4. Straße einen interessanten Vortrag. Nach seinen, auf persönliche Beobachtungen und Forschungen gestützten Angaben beläuft sich die Zahl der Schweizer-Colonien in den Ver. Staaten auf etwa dreißig, von denen die älteste, Neu-Bern in North-Carolina bereits in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gegründet wurde. Die wichtigsten, heute noch bestehenden und gut situirten Schweizer-Colonien sind: Switzer in Monroe County, Ohio, gegründet 1819; Highland in Madison Co., Ill., gegründet 1836; Neu-Glarus in Green Co., Wisc., gegründet 1845; Tell City in Perry Co., Ind., gegründet 1859; Grütli in Grundy Co., Tenn., gegründet 1868; Helvetia in Randolph Co., W. Va., gegründet 1869; Neu-Schweizerland in Habershaw Co., Ga., gegründet 1879; Rütli in Platte Co., Nebr., gegründet 1880; und Bernstadt in Laurel Co., Ky.; gegründet in 1881, als jüngste Schweizer-Colonie. Die Zahl der in diesem Lande ansässigen Schweizer und deren Nachkommen wird auf eine Viertelmillion Seelen veranschlagt.

Leider sind in vorstehendem, der „New Yorker Staatsztg.“ entnommenen Artikel die blühendsten Schweizer-Niederlassungen nicht angeführt, nämlich die Benediktiner-Abtei von St. Meinrad in Spencer County, Ind., und jene zu Conception in Rodoway Co., Mo. Beide verdanken ihr Entstehen dem Abte Heinrich IV. von Einsiedeln, (1846—1874), der mehrere fromme Söhne des hl. Vaters Benediktus aus dem Stifte Engelberg im Kanton Unterwalden zur Gründung neuer Pflanzstätten seines Ordens nach Amerika entsandte.

Frankreich. Urtheil über Fausen in Frankreich. Von sehr angesehener Seite wird der „Germania“ am 19. Februar aus Paris geschrieben: „Der erste Band von Fausen's Geschichte des deutschen Volkes, der hier vor etwa 14 Tagen bei Plon in einer vortrefflichen französischen Uebersetzung erschienen, findet allgemeinen Beifall und so viele Käufer, daß bereits eine neue Auflage in Aussicht steht, obgleich die erste wie ich höre, in 5000 Exemplaren gedruckt worden. Einer unserer hervorragendsten Nationalökonomien hat Vorlesungen über den volkswirtschaftlichen Theil des Bandes angekündigt. Der auch in Deutschland sehr hochgeschätzte Historiker Laine, bekanntlich nichts weniger als „klerikal“ gesinnt, erzählte, daß er den Band mit stets zunehmendem Interesse in einem Zuge durchgelesen, und über die Art der Behandlung entzückt sei. „Voilà“, sagte er, «la vraie régénération de l'histoire». (Das ist die wahre Wiedergeburt der Geschichte.) Ich bin überzeugt, daß der Erfolg des Werkes in Frankreich nicht weniger durchschlagend sein wird als in Deutschland, wenn auch die Franzosen den deutschpatriotischen Standpunkt des Verfassers und seine Beurtheilung der französischen Politik keineswegs theilen.“

Deutschland. München. Dem „Deutschen Tageblatt“ zufolge hat sich in München eine neue katholische deutsch-afrikanische Missionsgesellschaft gebildet, welche in kurzer Zeit einen Fonds von 50,000 M. zusammengebracht hat und im

nächsten Monat nach Deutsch-

Stalien. Die Vermittlung zu der französischer Tagesordnung ganzen Charakter die „Kön. Ztg.“ erfährt, ist der weichen, als eine berichterstatters, auch nicht in Paris angeregt Seite aus. In theilungen des in unterrichteter daß der Gedanke dem Wunsch nach Die einzige M vielmehr die W ringen auf ein Krieges. Eine zubahnen, das zugebacht. Nat von einem sold und auch der diesen Dominica

— Zum N ist der Sekretär von Luz, Dr. F reicher ernannt deutschen Kathol mit der Anima dieser Wahl her

Kan

des seligen P.

Wie wir der hiesige Diözesan Standbildes des schen Bildhauer 4000 Fr. überk

Nicht künstl hatten Zeichnun Herrn Bildh eine Prämie vo künstlerisch entick

Die Zeichnun Seligen mit de welchen derselbe reicht. (An vie nennt das Vol einfach „Ganisi.

Weißer Sonn der aufwachend Erstkommunilan Sonntag“ ang Dterfeste so pass die Eltern ihre Brust, die ihner gleichsam in hö den, wie neugel

Möge den li morgen zum er treten, gleich de noch in später Lebens erscheine Manche, nach zurechtfindet, gl einjamen Felsen in der Reli i hren Tröstu Gang in die G lich gemacht hat

Sei euch, ihr tag (Dominica für's ganze Leb

Wienenzucht. „freiburgischen Montag den 1 versammlung i Gasthause) (Prä zucht-Bereins ist Bernischen)

ere Ufer, noch
same Behand-
können. Der
rz, Metzgers.
undungslück in
mit 239 Per-
e, ein Kapital
wurden ein

Amerika.

John Fried-
en Schweizer
ich Club" im
Straße einen
n, auf persön-
gen gestützten
er Schweizer-
etwa dreißig,
North-Caro-
des vorigen
die wichtigsten,
birten Schwei-
ontroe County,
d in Madison
aruz in Green
City in Perry
tli in Grundy
vetia in Kan-
; Neu-Schwi-
gründet 1879;
ründet 1880;
; gegründet in
ie. Die Zahl
Schweizer und
Wiertelmillion

„New Yorker
die blühendsten
geführt, näm-
t. Meinrad in
zu Conception
anken ihr Ent-
on Einsiedeln,
me Söhne des
tiste Engelberg
ründung neuer
Amerika ent-

Fanffen in
ner Seite wird
aus Paris ge-
Fanffen's
Volkes, der
t in einer vor-
ng erschienen,
viele Käufer,
Aussicht steht,
Exemplaren ge-
ervorragendsten
gen über den
andes angekün-
hr hochgeschätzte
ats weniger als
den Band mit
dem Zuge durch-
rhandlung ent-
vraie régéné-
die wahre Wie-
bin überzeugt,
Frankreich nicht
als in Deutsch-
n deutschpatrio-
s und seine Be-
titik keineswegs

Dem „Deut-
n München eine
e Missionsgesell-
zeit einen Fonds
ht hat und im

nächsten Monat zwölf Laienbrüder als Missionäre
nach Deutsch-Ostafrika entsenden will.

Italien. Die kühne Idee einer päpstlichen
Vermittlung zwischen dem deutschen Reich und
der französischen Republik hat sich länger auf
der Tagesordnung erhalten, als man bei ihrem
ganzen Charakter hätte annehmen sollen. Wie
die „Köln. Ztg.“ jetzt aus zuverlässiger Quelle
erfährt, ist der Gedanke wirklich etwas mehr ge-
wesen, als eine müßige Spielerei eines Zeitungs-
berichterstatters, vielmehr alles Ernstes, wenn
auch nicht in irgendwie amtlicher Weise, beim
Papst angeregt worden, und zwar von französischer
Seite aus. Im Gegensatz zu den jüngsten Mit-
theilungen des „Popolo Romano“ glaubt man
in unterrichteten politischen Kreisen zu wissen,
daß der Gedanke keineswegs eingegeben war von
dem Wunsch nach einer allgemeinen Entwaffnung.
Die einzige Absicht, die zu Grunde lag, war
vielmehr die Wiedergewinnung von Elsaß-Loth-
ringen auf einem andern als dem Wege des
Krieges. Eine Bewegung in diesem Sinne an-
zubahnen, das hatte man in Paris dem Papste
zugesagt. Natürlich will man in Deutschland
von einem solchen Schiedsgerichte nichts wissen,
und auch der Papst wird sich wohl hüten, in
diesem Dornbusch zu greifen.

— Zum Rektor der Anima in Rom
ist der Sekretär des verewigten Bischofs Rudigier
von Linz, Dr. Franz Doppelbauer, ein Oberöster-
reicher ernannt worden. Den österreichischen und
deutschen Katholiken zu Rom und Allen, welche
mit der Anima in Verbindung stehen, ist zu
dieser Wahl herzlichst zu gratuliren.

Kanton Freiburg

Standbild

des seligen P. Canisius zum Papst-Jubiläum.
Wie wir der „Liberte“ entnehmen hat das
hiesige Diözesankomite die Ausarbeitung eines
Standbildes des sel. P. Canisius dem freiburg-
ischen Bildhauer M. Wäber für den Preis von
4000 Fr. übertragen.

Acht Künstler aus verschiedenen Kantonen
hatten Zeichnungen eingesandt.

Herrn Bildhauer Anlehn in Sursee wurde
eine Prämie von 200 Fr. für seine eingeschickte
künstlerisch entschieden werthvolle Arbeit zuerkannt.

Die Zeichnung von Hrn. Wäber stellt den
Seligen mit dem Katechismus in der Hand dar,
welchen derselbe dem Rathe von Freiburg dar-
reicht. (In vielen Orten der deutschen Schweiz
nennt das Volk noch heute den Katechismus
einfach „Canisi.“)

Weißer Sonntag. Wieder ist der schöne, von
der aufwachsenden Jugend, besonders von den
Erstkommunikanten so heiß ersehnte sogen. „weiße
Sonntag“ angekommen, der sich dem hohen
Osterfeste so passend anschließt. Zärtlicher drücken
die Eltern ihre innigstgeliebten Kinder an die
Brust, die ihnen heute auf übernatürliche Weise,
gleichsam in höherer Einheit, noch enger verbun-
den, wie neugeboren werden.

Wäge den lieben Knaben und Mädchen, die
morgen zum ersten Male zum Tische des Herrn
treten, gleich dem Großen Napoleon, dieser Tag
noch in später Zukunft als der schönste ihres
Lebens erscheinen, an welchem sich Mancher und
Manche, nach schweren Lebensstürmen, wieder
zurechtfindet, gleich dem großen Korfen auf der
einsamen Felseninsel im atlantischen Ocean, der
in der Religion seiner Jugend, mit
ihren Tröstungen versehen, den großen
Gang in die Ewigkeit machen wollte, und wirk-
lich gemacht hat.

Sei euch, ihr lieben Kleinen, der weiße Sonn-
tag (Dominica in albis) ein weißer Sonntag
für's ganze Leben!

Bienenzucht. Die welschen Mitglieder des
„freiburgischen Bienenzüchter-Vereins“ halten
Montag den 18. April 1 Uhr eine General-
versammlung in Orsonne (im dortigen
Gasthause) (Präsident des schweizerischen Bienen-
zucht-Vereins ist der katholische Pfarrer Jeter im
Bernischen)

Bakante Poststelle. Die Stelle des Post-
büchsenwarters und Gepäcksmeisters in Zur-Flüe (Frei-
burg) ist zur freien Bemerkung ausgeschrieben.
Sich melden, von heute an bis zum 22. April,
bei der Postdirektion in Lausanne.

Das abgebrannte Lehrerseminar in Altenryf
ist wieder flott aufgebaut. Die Baukosten be-
laufen sich auf 110,000 Franken.

Viehpolizei. Das Bulletin Nr. 6 des eidge-
nössischen landwirthschaftlichen Departements be-
richtet, daß im Kanton Freiburg mehrere Fälle
von Maulseuche vorgekommen sind.

In Estavannes (Grejerzbezirk) sind 10 Ställe
mit 68 Kindern, 28 Schafen, 1 Ziege 6 Schweinen
von demselben angesteckt. 3 Stück Großvieh gingen
daran zu Grunde. Wahrscheinlich rührt die
Krankheit her von ungenügender Desinfektion der
letzjährigen Seuche.

In Mazières (Blanebezirk) hat die Seuche
in einem Stall 9 Kinder, 2 Ziegen und 10 Schweine,
in Orsonne in 1 Stalle 10 Kinder angepakt.
Überall wurden die strengsten Maßregeln, ge-
äß der Verordnung vom 17. Dezember 1886, ergriffen.

**Landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons
Freiburgs.** Die allgemeine Jahresversammlung
findet Sonntag, den 17. ds. 3 Uhr Nachmittags
im Besset zu Willarz Saint-Peter statt.

In einem Leitartikel greift der „Murtenbieter“
die „Freiburger-Zeitung“ an wegen ihrer Hal-
tung in der Alkoholfrage. Wir werden ihm in
nächster Nummer antworten.

Neuestes

Mariahilf-Retur. Am Mittwoch hielt die
Kommission des Ständeraths in der Angelegen-
heit Sitzung, heute, Freitag, wird wahrscheinlich
der Ständerath dieselbe behandeln.

Wahlkreiseintheilung. Die nationalrät-
liche Kommission wurde bestellt aus: Favon
(Präsident), Keel, Künzli, Pedrazzini, Schimperli,
Segesser, Stöbel und Wiquerat.

Elsaß-Lothringen soll seinen Charakter als
Reichsland mit etwelcher Autonomie behalten.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 14.

Gemeindeversammlungen.
Versammlung aller Gemeindeglieder von St. Antoni
am Sonntag, den 17. April, im Schulhause, gleich nach
der Vesper.

Traktanda:

- 1. Berathung über die Aufnahme eines Ausländers
in's hiesige Gemeinde-Bürgerrecht; 2. Wahl mit be-
gleitender Vollmachtserteilung eines Mannes, zur ge-
setzlichen Verschreibung der Pfarrei-Bürgertheilung;
3. Allfälliges. Namens des Gemeinderathes:
Der Ammann: J. Sturmy.

— Gemeindeversamml. zu Rechthalten, den 17. April,
im Anabenschulhause, sogleich nach dem Nachmittags-
Gottesdienste.

Traktanda:

- 1. Wahl eines Mitgliedes zur Delegirtenversammlung
nach Lazers, den 21. April, betreffs der St. Sylvester-
brüde; 2. Steuerbegehren für die Jahre 1887, 1888
und 1889; 3. Friedhoffrage; 4. Besprechung betreffs
der Benutzung der Gemeinberieder (sogen. Almeten);
5. letzteres jedoch nur für die Gemeindeglieder.

Zum zahlreichen Besuch ladet ein der Gemeinderath.
Der Ammann: Chr. Boshung.

**Seiden-Examino und seidene Gren-
adines,** schwarz und farbig (auch alle Licht-
farben) Fr. 1 80 bis Fr. 16 80 per
Meter (in 12 verschied. Dul.) vers. in ein-
zelnen Rollen und ganzen Stücken portofrei das
Seiden-Fabrik-Depot G. Henneberg, Zürich.
Muster umgehend. (O 109)

Zum vermieten

Eine Wohnung mit oder ohne Land bei Friedr.
Hoffetter zur Bilie in Freiburg. (O 335)

Zum Verpachten

Ein abträgliches Landgut von zirka 13 Hektaren
(35 Jucharten) Wies- und Ackerland, um das-
selbe am 11. November 1887 anzutreten. Nähere
Auskunft ertheilt die Eigenthümerin.
Wallenbuch, den 12. April 1887.
(O 333) Frau Wittwe Eiffert.

+ Grabkreuze & Grabstöcke

sind neue und ältere, sehr billig zu haben, bei
Hrn. Wielmann, Sigrift und Jos. Boffy,
Cop. in Rechthalten. (O 322)

Wachskerzen.

Bei Gottfr. Grunser, Kaufmangasse 120
in Freiburg findet man eine große Auswahl
Wachskerzen, garantirt aus ganz ächtem Bienen-
wachs. (O 168)

Wirthschafts-Steigerung

Dienstags, den 26. April von 1 bis 5 Uhr
Nachmittags, wird das durch die Gemeinde Giffers
angekaupte Wirthshaus „zum weißen Kreuz“
in Giffers, mit Scheune und 11 Jucharten gutem
Land in genannter Wirthschaft, an eine öffentliche
Pachtsteigerung gebracht, wozu Liebhaber freund-
lichst eingeladen werden.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung
verlesen. Antritt: Anfangs Mai nächsthin.
Giffers, den 12. April 1887.
(O 332) Der Gemeinderath.

Pacht-Steigerung.

Der Pfarreirath von Didingen macht anmit
bekannt, daß Montag, den 25. April von 2 bis
5 Uhr Nachmittags, die Pfarrei-Wirthschaft sammt
dem dazugehörigen Land, in genannter Wirth-
schaft in Didingen, an eine öffentliche Steige-
rung gebracht wird.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung
abgelesen. Namens des Pfarreiraths von Didingen.
(O 330) Der Präsident:
Peter Alois Jungo.

Zu vermieten

ein Heimwesen von ungefähr 80 Jucharten Inhalt,
in der Nähe einer Eisenbahnstation und einer
Käserei gelegen, mit Antritt auf 22. Febr. 1888.
Für Auskunftertheilung wende man sich an
Hrn. J. Von der Weid, Friedensrichter, Reichen-
gasse Nr. 18 in Freiburg. (O 334)

Zum vermieten

eine, zu Bogelshaus, Gemeinde Böjingen, ge-
legene Wohnung sammt Stallung und ungefähr
3 Hektaren und 54 Aren (9 1/2 Jucharten) Land,
wie auch 2,000 Schub Heu, auf dem Platz zu
verbrauchen. Eintritt sofort. — Für die Bedin-
gungen wolle man sich bei Hrn. von Lenz-
bourg, in Bogelshaus, anmelden.
(O 426) (O Fr. 1084)

Bekanntmachung.

Die Schützengesellschaft von Giffers
hat die Schießtage pro 1887 festgesetzt, wie folgt.

- Sonntag, den 24. April für Militär.
- Sonntag, den 8. Mai für Militär.
- Sonntag, den 22. Mai für Militär.
- Sonntag, den 5. Juni für die Gesellschaft.
- Sonntag, den 19. Juni für die Gesellschaft.
- Sonntag, den 10. Juli für die Gesellschaft.

Alle schießpflichtige Militär sind hierzu freund-
lichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Das Dienstbüchlein und Schießbüchlein
sind mitzubringen. (O 329)

Theater in Garmiswyl

Sonntag, den 17. April 1887
„Die Geze von Gabisorf“
Schauspiel in 5 Akten.
Kassaeröffnung: 3 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. — II. Platz 60. Rp.
Höflichste Einladung:
(O 331) Die Theater-Gesellschaft.

Rohes, gutes Knochenmehl,
reell und rein gestampft, lie-
fert en gros und détail zu den
billigsten Preisen
Johann Zebutner,
(327) Gerber in Freiburg.

Bad Bom
 Sonntags, den 17. April 1887
 gemüthliches Fest unter Mitwirkung des Gesangsvereins von Düringen, wozu alle Bekannten und Liebhaber freundlich eingeladen werden. (O 328)

Bekanntmachung.

Am **Wittwoch, 20. April**, von Morgens 9 Uhr an läßt der Unterzeichnete vor der Wirtschaft der Wittwe Marco bei der Station Schmiten öffentlich versteigern: 1 Stute, 1 Milch 2 Kinder, 1 Drechsmaschine mit Göpvel, 1 Häckelmaschine, Kornmühle, 1 Melzwagelein, 1 Doppel und 1 Erdäpferflug, 1 Egge, Kienholz, 3 Pferdegeschirre, 3 Kuchenteller, 3 Pferdedecken, 3 Tröge, 6 Hausbrechen, 1 Kuchenschaber und noch andere Haus- und Feldgeräthstücke. In dieser Steigerung adelt beifolgt ein
 (O 325) **Hrs Wäber.**

Anzeige & Empfehlung.

Kleejamern echten Deutschen und Schweizer, **Wattenklee** rothen und weissen, **Zuckermastke**, **Vieerue** echt Preussischer; diese Kleejamern sind kontrollirt von der **Samen-Kontrollstation Zürich**, garantiert ohne Seide, sowie für echt Deutsche und Schweizer Samen.
 Ferner alle Sorten **Grasjamern**, **Mangrass**, **Fremmenthal** Dinarben, extra Saatkörner, schöne schwarze ohne Haker, **Sparreuten**, edler **Schwärzwälder** ohne Pimpernell, garantiert, **Zwargel**, **Zent**, extra **Kaufjamern** echter **Breisgauer**. Aller Arten **Garten- und Blumenjamern**. -- **Kataloge gratis**.
 Ich lasse auf dem Lande **nicht durch Säulirer** verkaufen. Es empfiehlt sich
H. Wagner
 (O 279) **Oberramts-gasse Nr. 193, Freiburg.**

Zu verkaufen

kleinere **Hemmwiesen**, auch **Landgüter** von zierl 100 Acker, **Aubacht**, **Wirthshäuser**, **Bierwirthschaften**, **Pfanten**, **Kadastalten**, **Sägereien**, **Mühlen**, **Bäckereien**, **Häuser** in der Stadt etc.
 Solide **Bücher** suchen größere **Güter** in **Nacht** zu nehmen auf nächste **Fastnacht 1888**.
 Auskunft ertheilt: **J. Neuhans-Wichy**
 in Freiburg, **Nr. 220 Oberramts-gasse.**

Grabkreuze und Grabsteine

findet man billig und in großer Auswahl bei
Gottfr. Grunser, Magaz. u
 (O 239) **Lausannengasse, 120 Freiburg.**

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er sich wieder in **Düringen**, in seiner früheren Wohnung, als **Schneider** niedergelassen hat. Er empfiehlt sich seiner alten **Kundschaft** auf's Beste. **Preise billig**.
Peter Papst, Schneider
 (O 319) **in Düringen.**

Anzeige.

Studenten oder Bureau-Angestellte können bei **Wittwe Molepp**, **St. Willausgasse Nr. 80**, als **Weslgänger** aufgenommen werden. (O 316)

Geschäftsagenten-Büreau.

Ignaz Cardinaux, Licentiat der Rechte, macht hiermit dem geehrten Publikum bekannt, daß er sein **Büreau** als **Geschäftsagent** in der **Kanzlei des Herrn Notar Veriet**, in **Freiburg**, **Reichengasse Nr. 56** eröffnet hat. (O 318 77)

Steigerungs-Publikation.

Der **Gemeinderath** von **Düringen** wird am **Montag, den 18. April 1887**, von 2 bis 5 Uhr **Nachmittags**, das **Wüffel** sammt **Landwirthschaft** im **Häglw** bei der **Eisenbahnstation** in **Düringen**, zum **Verpackten** öffentlich **versteigern** lassen. Die **Bedingungen** werden vor der **Steigerung** **verlesen** werden.
Düringen, den 4. April 1887.
 Laut **Auftrag** des **Gemeinderathes**,
 (O 323) **Der Gemeindefchreiber: Johann Sturckh.**

Große Möbel-Steigerung
 im **Hornhans** zu **Freiburg.**

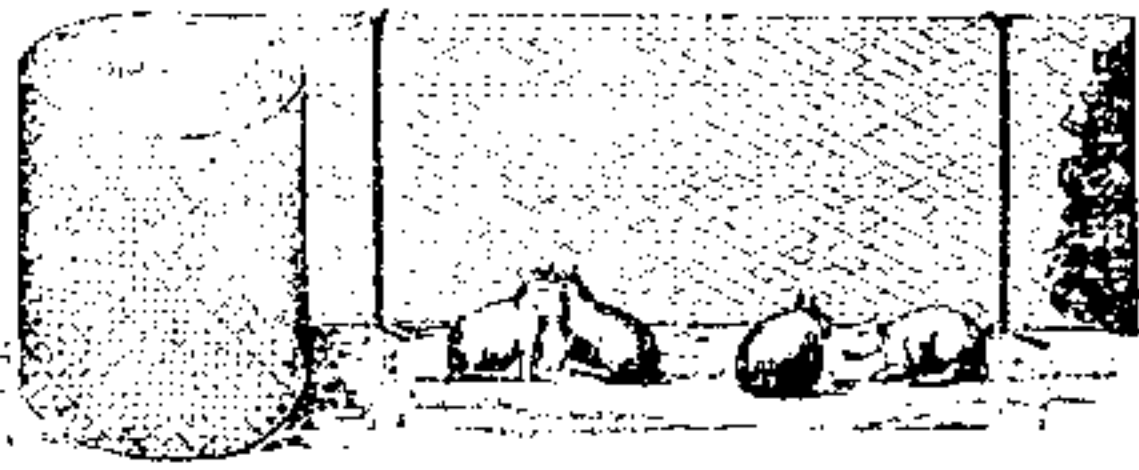
Wegen **Geschäftsaufgabe** wird am **11. und 12. Mai** nächstbin, von 9 Uhr **Vormittags** bis **Abends** ein großer **Vorrath** von **Mobiliar** jeder **Art** auf dem **Steigerungswege** **verkauft**, nämlich: **Betten**, **Manaps**, **Lehnstühle**, **Mästen**, **Glastischen**, **Tische**, **Bilder** und viele andere **Gegenstände**, deren **Auszählung** zu **lange** wäre. Es wird **Alles** zu **beispiellos billigen** **Preisen** **hingegen**. (O 336)

Dr. med. Erik Huber von Rahstüh

wird sich in nächster Zeit im **Strahacker** bei **Neuenegg** als **praktischer Arzt** **niederlassen**.
 Der **Unterzeichnete** empfiehlt seinen **Nachfolger** **bestens** und **dankt** für das **Zutrauen**, das ihm bei seinem **zwei und einhalbjährigen** **Aufenthalte** im **Strassenacker** **entgegengebracht** wurde.
 (H. 1551 Y) (O 337) **Dr. med. Paul Fetscherin.**

Die Eisenwaarenhandlung J. G. Kiener in Laupen

empfehle zur **gefälligen** **Abnahme** zu den **billigsten** **Preisen** ihre **reichhaltige** **Auswahl** in **landwirthschaftlichen** **Geräthen**, wie **Sauen**, **Kärste**, **Stahl-Gabeln**, **Schaukeln**, **Senzen** und **Werkzeuge** in **bester** **Sorte**, ferner **Küchenartifel**, sowie **Zinkblech**, **Stiften**, **Schuhnägel** nebst **Werkzeug** für **Zimmerleute**, **Schreiner**, **Wagner**, **Schlosser**, **Küfer**, **Sattler** u. s. w. **Alles** unter **höflicher** **freundlicher** **Bedienung** und **nur** **guter** **Waare**. (O 318)



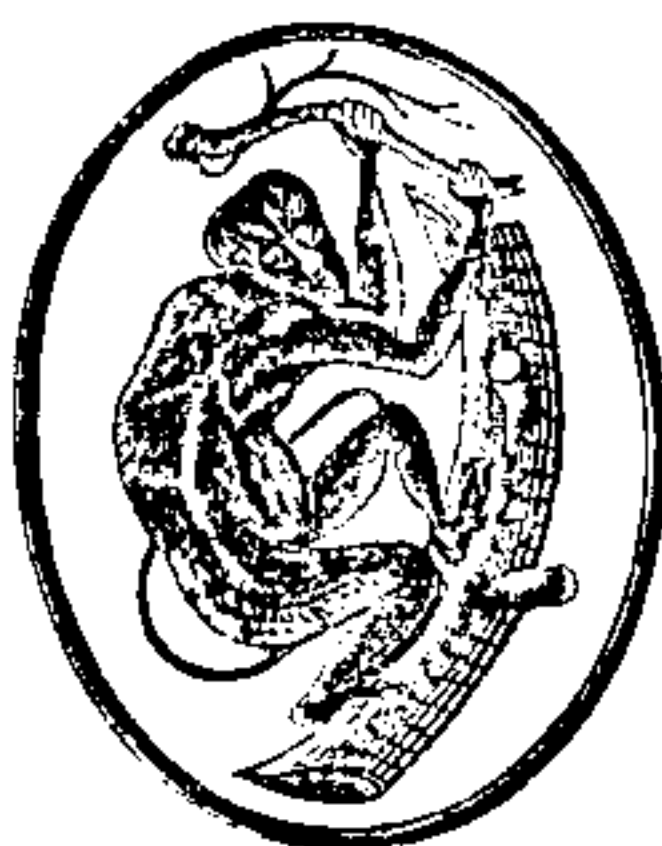
Draht-Gewebe

von **verzinktem** **Draht** zur **Einräumung** von **Gärten**, **Hühnerhöfen** etc. in **verschiedener** **Maßnahme** und **Breite**.
Gezogene **Wasserleitungsrohren** für **Brunnenleitungen**.
Preisverzeichnisse werden auf **Verlangen** **franko** **versendet** bei
Schmid Beringer & Comp.
 in **Freiburg.**
 (303)

Die Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt
 von **Heinrich Sager** in **Murten**

empfehle sich für die **Frühjahr-Saison** zum **Waschen** und **Färben** von **Herren- und Damen-Kleidern** in **zertrenntem** und **unzertrenntem** **Zustande**.
 Um **seine** **Kleider** **lange** **gut** und **schön** zu **erhalten**, empfiehlt es sich beim **Saisonwechsel** dieselben vor dem **Aufbewahren** **chemisch** **reinigen** zu **lassen**, wofür ich meine **neu** **eingerrichtete** **chemische** **Wäscherei** **bestens** **empfehle**.
 Wäscherei für **Militär-Uniformen**.
 Wäscherei und **Wleidererei** für **seidene**, **wollene** und **baumwollene** **Bettdecken**.
 Färberei von **Möbelstoffen** in **Blau**, **Wolfe**, **Sammet** und **Seide**.
Ublage in **Freiburg** bei **Frl. Willard**, **Lausannengasse Nr. 82**: **dieselbst** können **jeden** **Tag** **Antrag** **abgegeben** werden, **dagegen** können **Abholungen** **nur** **je** **Samstags** von **Morgens** 8 Uhr **bis** **Abends** 5 Uhr im **obern** **Saale** des **Gasthofes** „zum **schwarzen** **Kopf**“ **hatten**. (O 276)

Gedrehte Nähnähmaschine trägt diese geschickliche Waare.



Die Nähmaschine Alf

für **Hand-** oder **Fußbetrieb** ist die **beste** von **allen** **bis** **jezt** **bekanntem** **Systemen**. **Zu** **haben** **bei**
Schmid Beringer & Cie.
 in **Freiburg.**
 (O 645)
 NB. **Reparaturen** von **allen** **Systemen** werden **gut** und **billigst** **besorgt**.
Man **warnet** **vor** **Nachahmungen**.

Bildhanerei Christinaz

Freiburg beim **Friedhof** **Freiburg**
Große **Auswahl** **fertiger** **Grab-Steine**
 jeder **Art**. **Ausverkauf** einer **Partie** **Grabsteine** zu den **billigsten** **Preisen**. (O 243)

Pianos.

Verkauf von 200 bis 1,200 **Franken**.
Miethe zu 5 bis 15 **Fr.** **per** **Monat**.
Müller, Musikprofessor im **Pensionat**.

Das Bettfedern-Jager
Schliemann & Kähler
 in **Hamburg**
 versendet **portofrei** gegen **Nachnahme**
 gute neue
Bettfedern
 1/2 Kilo für..... **Fr. 7.50.**
 1 1/2 Kilo vorzüglich gute..... **Fr. 15. 0.**
 4 1/2 Kilo Ia. Halb-Flaum..... **Fr. 18.75.**

Hautkrankheiten.

Gesichtsauslässe, **Säuren**, **Miteffer**, **Nasenröthe**, **Leberflecke**, **Sommerprossen**, **Haarröthe**, **Schuppen**, **Bläschen**, **Knötchen**, **Arabe**, **Kopfgind**, **trockene** und **nässende** **Flechten**, **Hautjucken**, **Kröpfe**, **Warzen**, **Geschwüre**, **Salzfluß**, **Frostbeulen**, **Geschwülste**, **Wunden**, **Krampiadern** etc. **behandelt** **brüchlich** mit **unschädlichen** **Mitteln**. **Keine** **Berufshörung!**
Bremicker, **prakt. Arzt** in **Glarus**.
 In **allen** **heilbaren** **Fällen** **garantire** für den **Erfolg**, und **ist**, **wenn** **gewünscht**, die **Hälfte** des **Honorars** **erst** **nach** **erfolgter** **Heilung** **zu** **entrichten**!! (O 354)

CACAO SOLUBLE
Suchard
 EXCELLENTE QUALITE
 PREPARATION INSTANTANEE



Freiburg, Mu

Abonnem
 Für die Schweiz: 3
 Volunzion jährlich:

Der „Murten
 Lehrkanzel

Auf dieser hält e
 und indirekt allen „
 Vorlesung über die
 die Wahrheitig
 Herr Professor hat
 rechte Stunde verle
 gerade in der geeign
 Blattes, des „Mu
 gleichen Nummer, u
 „Freiburgische Jou
 Erklärung des Titl
 Pfarrei der Stadt
 Großrath Hug,
 „Murtenbieter“, di
 allen Mitteln verjud
 Kirche in Freiburg
 strast und vielmeh
 Wirklichkeit 2,700
 habe. Ob der „
 nur Reproduziert je
 gegen die Freiburg
 nicht; es ändert ab
 Die Randbemerkun
 zeitig den Protest d
 hauptung erwähnt,
 entweder glaub
 Wahrhaftigkeit jene
 nicht daran. Wenn
 er dann gleich
 gung? Wenn le
 Blatt einer Lüge ge
 amtlicher Stelle der
 Irrthums überwie
 Also, Herr „Mur
 mer für die Lektio
 haftigkeit war nicht
 Nun zur Sache
 auch hier dem „E
 ehlichkeit in der G
 mindestens Unvoll
 füllung aufdecken.
 Der „Murtenbie
 hätten das Alkoh
 vorher empfohlen,
 welches wir abgem
 konservativen Raut
 dum sich zu theil
 Standpunkt vorzüg
 punkt der Moral a
 rathenes Gef
 des „Murtenbieter
 kommen.
 Nun haben wir al
 Hochat in Genf un
 die eines Korrespond
 als „Preßstim
 diese Urtheile in